№ 274. Mittwoch, den 21. November 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum 21. November.

Es hat in der Welt kein tragischeres Geschick gegeben, als das Kaiser Friedrichs, der sich ein langes, reiches Leben hindurch wie kein Anderer vor ihm auf eine gesegnete Herrscherlaufbahn vorbereitet hatte und dem in dem Augenblick, als er zum Thron berufen wurde, nur so viel Zeit gegönnt war, um die Richtung zu zeigen, in welcher er das deutsche Volk zu führen gedachte, aber nicht mehr so viel, um seine Gedanken in die Wirklichkeit hinüberzuführen. Es giebt auch kein traurigeres Schicksal, als das seiner treuen, gleichstrebenden Gemahlin und Gefährtin, die in Gemeinschaft mit dem Unvergeßlichen noch so viele dem Volke ersprießliche Pläne durchzuführen gedachte, deren Erfüllung in dem gedachten Sinne nun zum großen Theile leider verhindert worden ist. Die hohe Frau feiert nun seit 30 Jahren, wenn wir das Kriegsjahr 1870 ausnehmen, zum ersten Mal diesen Tag nicht in Gemeinschaft mit ihrem Gemahl und um den Tag zu begehen, ist sie am Sonntag früh mit den Prinzessinen Töchtern nach England gereist, wo sie den Tag im Verein mit ihrer königlichen Mutter und ihren Geschwistern verleben wird. Es wird ihr gewiß ein tröstlicher Gedanke sein, daß in dem Lande, dessen Wohl seit einem Menschenalter alle ihre Gedanken und ihre treue Fürsorge gewidmet war, Millionen von Herzen ihr treu entgegenschlagen und an diesem Tage ihrer gedenken vollinniger Dankbarkeit und Sympathie. Das wird sie einigermaßen entschädigen für alle die Undankbarkeit und Unbill, die ihr und ihrem Gemahl von einem Theile der Deutschen im letzten Jahre entgegengebracht worden sind. So wunderbar der furchtbare Haß, welcher sich in manchen traurigen Anzeichen dokumentirte, auch erscheinen möchte, von einem weiteren Gesichtspunkte aus läßt er sich leicht erklären. Kaiser Friedrich und seine Gemahlin waren die hervorragendsten Vertreter der neueren, auf die Gleichheit der Rechte aller Staatsbürger und auf die Freiheit begründeten Prinzipien im Staatsleben, und damit zusammenhängend waren sie zugleich die hervorragendsten Vertreter der modernen Weltanschauung, welche neben Politik nnd Religion auch das wirthschaftliche und soziale Gebiet, auch Wissenschaft, Kunst und Sitte, kurz das gesammte öffentliche Leben umfaßt. Das diesen modernen Prinzipien entgegenstehende System wurzelt in einer finsteren Vergangenheit, die wir schon längst überwunden wähnten, die aber, wie sich gezeigt hat, in weiten Schichten noch ihre Wirksamkeit ausübt. Mit einem Schlage oder auch in einer oder zwei Generationen erzieht man aus Sklavenseelen nicht freie Menschen weder bei Racen mit schwarzer, noch bei solchen mit weißer Haut. Auch glauben sich Viele bei Durchführung der modernen, auf Freiheit und auf gleiche Rechte aller Bürger basirten Prinzipien benachtheiligt; sie sehen ihren Vortheil darin, denselben Widerstand zu leisten und sie haben in mächtigen Stellungen stehende Fürsprecher und Führer, welche immer neue Interessentengruppen in den Widerstand gegen die Durchführung der neuen Grundsätze hineinzuziehen suchen. Eitles Beginnen, das Rad der Zeit dauernd aufhalten zu wollen! Aber für den Augenblick haben die Vertreter der Vergangenheit einen durch die Strömung des Tages unterstützten Erfolg und sie hatten und haben jetzt die Macht, den hervorragendsten Vertretern einer neuen Zeit Widerstand zu leisten und schwere Kränkungen zuzufügen. Es wird aber eine Zeit kommen — und so sehr ferne wird sie nicht sein, in welcher dic Geister der Finsterniß ihre Ohnmacht werden anerkennen müssen, den Strom der Zeit dauernd aufzuhalten und in welcher die modernen Prinzipien sich trotz alles Widerstrebens der Dunkelmänner auf allen Lebensgebieten Bahn brechen werden. Dann werden die Dunkelmänner und ihre Anhänger sich in ihre Seele hinein schämen, dann wird das deutsche Volk auch in seiner Gesammtheit dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich, als den Vorkämpfern der neuen Richtung volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber auch heute schon sind es weite Lebenskreise, welche die volle Berechtigung der Grundsätze, deren hervorragendste Vertreter Kaiser und Kaiserin Friedrich waren, anerkennen und sich selber zu denselben bekennen. Sie richten jetzt am 21. November in allen Gauen unseres Vaterlandes ihre Gedanken zu der hohen Frau, welche in Gemeinschaft mit ihrem unvergeßlichen Gemahl unser Vaterland auf neuen, höheren und edleren Grundsätzen aufzurichten trachtete. Und sie danken an diesem Tage der hohen Frau, welche ihren Gemahl in seinen vielen edlen Bestrebungen unterstützte, von ganzem Herzen für Alles, was sie ihm und was sie dem deutschen Volke gethan.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1888.

— Der Kaiser ist in der Nacht zum Sonntag von den Hofjagden in Schlesien wieder in Berlin eingetroffen. Am Sonntag früh begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um sich dort von der Kaiserin Friedrich und deren Töchtern zu verabschieden, welche mit dem Zuge um $7^3/_4$ Uhr von dort ihre Reise nach England antraten. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Mittags kehrte der Kaiser nach dem Marmorpalais bei Potsdam zurück. Am Montag wohnte der Kaiser in Potsdam der Vereidigung der Rekruten des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Garde-Jäger-Bataillons in der Garnisonkirche sowie in der katholischen Kirche bei. Der Kaiser ertheilte beide Male persönlich den Befehl zum Einrücken der Fahnen in die Kirche. In der Garnisonkirche hielt Hofprediger Rogge, in der katholischen Kirche Erzpriester Beyer die Rede. Vorher hatte der Kaiser im Potsdamer Stadtschlosse eine Deputation der schwedischen Flotte in Audienz empfangen.

— Dem Schreiben des Kaisers an den Oberbürgermeister von Forckenbeck bezüglich des Geschenkes eines Monumentalbrunnens ist nach dem „Kleinen Journal" ein Schreiben des Kultusministers von Goßler beigefügt. Beide Schreiben sollen in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung öffentlich bekannt gegeben werden.

— Die Breslauer Blätter bringen eine amtliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters Friedensburg. Diese Bekanntmachung theilt die Aeußerungen des Dankes des Kaisers gegen den Oberbürgermeister über den Empfang u. s. w. mit. Es heißt dann weiter in dieser Bekanntmachung: „Se. Majestät hat mich aeauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft Seinen Königlichen Dank für den Ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei. In Befolgung dieses Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Seiner Majestät zur öffentlichen Kenntniß."

— Die Kaiserin Friedrich hat am Sonntag Morgen wenige Minuten vor 8 Uhr mit ihren drei Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe Berlin verlassen, um sich nach England zu begeben. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um der Kaiserin bei der Abfahrt ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Wenige Minuten vor Abgang des Zuges erschien die Kaiserin an der Seite des Kaisers Wilhelm. Die Kaiserin schritt bis dicht an den Waggon und wandte sich dann, ihren Schleier zurückschlagend, um. Kaiser Wilhelm küßte sie auf beide Wangen, ebenso wie jede seiner Schwestern, bevor dieselben in den Wagen stiegen. Der Erbprinz von Meiningen hatte sich mit seiner Gemahlin ebenfalls zur Verabschiedung eingefunden. Kaiserin Friedrich stand in der Thür des Waggons und sprach einige Zeit eifrig mit dem Kaiser. Kurz vor Abgang des Zuges rief sie noch einmal den Erbprinzen zu sich und küßte ihn herzlich. Als der Zug die Halle verließ, legte der Kaiser salutirend die Hand an den Helm. Die Damen im Publikum schwenkten die Taschentücher. Die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter standen im Waggon und erwiderten die herzlichen Abschiedsgrüße des Publikums durch Neigen des Kopfes und Winken mit der Hand. (Ueber die glückliche Ankunft der Kaiserin Friedrich auf englischen Boden siehe Nachricht unter London.)

— Aus München, 18. November, wird gemeldet: Zur Theilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten des Herzogs Maximilian sind heute Morgen der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich hier eingetroffen. Um 2 Uhr setzte sich der feierliche Leichenzug vom Palais des Herzogs Maximilian nach der Theatinerkirche in Bewegung. Vor dem sechsspännigen Leichenwagen schritt der Erzbischof, hinter demselben der Kaiser Franz Josef sowie die nächsten Leidtragenden. Es folgten sodann der Prinzregent mit den übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die Abgesandten der fremden Höfe, darunter im Auftrage des Kaisers Wilhelm der General-Adjutant v. Wittich, ferner die Generalität, das gesammte Staatsministerium, das diplomatische Korps, die Hofchargen und die Spitzen der Behörden. In der Theatinerkirche, woselbst die Prinzessinnen den feierlichen Kondukt erwarteten, hielt der Erzbischof die feierliche Vigil. Die Ueberführung der Leiche nach Tegernsee erfolgt morgen früh 6 Uhr.

— Anscheinend ist es wieder zweifelhaft geworden, daß der Schwerpunkt der Reichstagsarbeiten in der bevorstehenden Session in dem Altersversicherungsgesetze liegen werde. Es wäre wohl möglich, so wird geschrieben, daß dem

Feuilleton.

Die Betrogenen.

51.) (Fortsetzung.)

Rosige Lichter umspielten die Laubmassen der Wälder rechts und links — von den Feldern verschwand das Leben — friedlich schwebte der Rauch dec Hütten in der stillen Abendluft. Frieden, Frieden überall! Nur hier in dieser verheerten Menschenbrust fand er keine Stätte mehr! Und der Zug raste, klapperte, donnerte dahin durch die stillen Wälder, die stillen Fluren: seine Dampffahne flatterte hinter ihm her und der Staub fuhr wirbelnd auf vor dem eisernen Renner mit dem keuchenden Athem und dem Rachen voll Gluth und Verderben. — Und mit dem eisernen Renner jagten, rasten die Gedanken des stillen Weibes dahin — sie jagten durch die Vergangenheit und verschwanden in der Zukunft. Phantastische Gestalten schweben neben den Zuge her, sie seufzten und wehklagten und blickten mit hohlen Geisteraugen durch die Fenster des Waggons. Sie erhoben die Hände wie zum Fluche oder zum Gebete; sie wuchsen an zu unnatürlich schreckhafter Größe und verschwanden dann in den wirbelnden Dampfwogen. Und nun ein langgehaltener, gellender Schrei — Schatten steigen auf und sinken — durch sprossende Eichen sendet die Sonne ihre letzten, rothen Strahlen — die Fenster des Bahnhofsgebäudes glimmen wie Rubine

„Station . . . ." verkündete der Kondukteur.

Elise entstieg dem Waggon und fragte einen alten Herrn — der behaglich seine Abendpfeife rauchend auf dem Perron umherspazirte — nach der Villa des Herrn Hanbury. Er gab ihr freundlichen Bescheid: das Haus lag in der Nähe; reizend, hell und glänzend hob die Villa ihre graziösen Formen von dem dunklen Waldhintergrunde ab. —

Schwankend, zitternd — häufig stille stehend — tief Athem holend, die Hände ringend und vor die marmorweiße Stirn pressend, erreichte sie das Eingangsthor des umfangreichen, schön gehaltenen Gartens, welcher sich um das Landhaus dehnte. Im Garten befand sich Niemand, aber in der Glas-Veranda der Villa saßen vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen bei Tisch. Die beiden Frauen waren Amalie und Olga Jacoby, die Männer: Sidney Hanbury und Emil Heinsen. Sidney Hanbury war ein Mann von fünfundsiebzig Jahren. Der alte Herr — einst seiner männlichen Schönheit, seines Geistes und Reichthums wegen bekannt — war lahm, taub und zerrütteten Geistes. Die Dienerschaft nannte ihn „kindisch". Seine Gemahlin war früh gestorben und Olga Jacoby war sein einziges Kind. Sein ungeheures Vermögen hatte er seiner Enkelin Amalie legirt. Das Testament war schon vor 10 Jahren auf dringendes Ermahnen Olga's gemacht worden, ohne daß Herr Jacoby Kenntniß davon erhalten hatte. Heinsen war die Mittheilung dieser letztwilligen Verfügung bekannt geworden an dem Tage, da Edmund Jacoby sein Maschinenetablissement an das Konsortium abgab. — Die kleine Gesellschaft war sehr vergnügt; die Champagnergläser standen angefüllt, man stieß lachend mit einander an und schlürfte behaglich den Schaumwein. Selbst der alte „kindische" Herr war sehr aufgeräumt, er erzählte Anekdoten, und Heinsen fand verbindlichst jede derselben geistreich und neu. — Amaliens Wangen glühten und ihr Auge ruhte trunken selig auf der schönen Gestalt ihres Bräutigams. Olga hatte gut gegessen und getrunken, die Abendluft umwehte sie mit würzigen Düften, das Schauspiel der untergehenden Sonne war nicht ohne Anmuth — und ihr schöner Schwiegersohn saß ihr gegenüber. Er hatte eben die Bemerkung gemacht, wie wunderbar der Abendsonnenschein ihr Antlitz verkläre, sie hatte gelächelt und ihn einen „böswilligen Schmeichler" genannt — er hatte sich darauf galant verbeugt und erwidert, daß seinem offenen Gemüth nichts ferner liege, als Schmeichelei.

Und nun — — — — So tritt der steinerne Gast in den Speisesaal des Don Juan.

Langsam die Treppe zur Veranda hinauf stieg ein bleiches Frauenbild, ihre Blicke flogen ihrer geisterhaften Erscheinung voran wie glühende Speere. Grimmiger und entsetzlicher trat der Haß noch nie in den blumigen Tempel der Liebe.

Heinsen sprang auf und stellte sich dem herandringenden Unglück entgegen. Er war nie ein Feigling gewesen — hatte sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben — er hatte das Genie des Bösen. Und doch zitterte er in diesem Augenblicke.

„Eine Wahnsinnige!" rief er aus.

Er stand zwischen Elise und Amalie.

„Ja, eine Wahnsinnige", wiederholte Elise mit einer Stimme, die aus dem Grabe zu dringen schien, „wahnsinnig durch Dich! Amalie Jacoby, unglückliches, in die Zauberschlingen des Bösen verstricktes Mädchen, der Teufel ist's, der vor Dir steht. Sein Geruch ist Moderluft und seine Berührung die Pest. — Du bist bleich geworden — wohl Dir! Dies Erblassen kleidet Dich besser, als die Röthe der Freude, die ich vorhin auf Deinen Wangen sah —"

Frau Jacoby stand in starrem Entsetzen — Amalie stieß einen Schrei aus und umklammerte ihren Bräutigam.

„Zurück!" herrschte Elise, indem sie den Arm des Mädchens ergriff. „Du hast keine Rechte an ihn — er ist mein Eigenthum und das der Hölle — es ist mein Mann, den Du umarmst!"

Amalie stürzte zu Boden. Erscheinung und Stimme dieses drohenden Wesens waren schrecklich — sie hätten ein stärkeres Herz mit Furcht und Grauen erfüllt.

Jetzt aber bohrten sich die Finger Heinsen's in den Arm Elisen's. Sein Gesicht war bleich und schrecklich entstellt, wie das seiner Feindin. Er schleifte sie bis an den Fuß der Treppe.

Der Hut war ihr vom Haupte gefallen, ihr Haar aufgelöst — die goldene Seide der langen

Reichstage in der Zeit vor Weihnachten noch anderweitiges gesetzgeberisches Material von höchster Bedeutung zugehen werde. Damit soll offenbar auf neue Militärvorlagen hingewiesen werden, welche mit den immer bedrohlicher werdenden Rüstungen Frankreichs und durch die russischen Militärvorschiebungen nach der Westgrenze motivirt werden.

— Das in diesem Sommer schon einmal verbreitete Gerücht von einem Wechsel im Kriegsministerium taucht wieder auf. Wie man dem „Hamb. Corresp.“ aus Berlin mittheilt, würde der bisherige Kriegsminister Bronsart von Schellendorff das Kommando des 1. Armeekorps übernehmen und der Chef des Militairkabinets, Generallieutenant v. Hahnke, mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut werden. — Der „Hamb. Cor.“ giebt an, seine Mittheilung stamme von vertrauenswürdiger Seite.

— Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: In hiesigen leitenden Kreisen ist man den letzten russischen Truppenbesichtigungen mit großem Ernst gefolgt. Die Beschwichtigungsversuche der russischen Presse in dieser Beziehung verfangen hier sehr wenig. Man übersieht in Petersburg, wie genau man hier über alle diese Dinge unterrichtet ist; allein man scheint dort auch kein Verständniß dafür zu haben, wie wenig alle diese Dinge geeignet sind, hier ignorirt zu werden. Mit unveränderlicher Ruhe hat man hier von Anfang an die russischen Bestrebungen, den europäischen Frieden zu bedrohen, verfolgt und danach Maßnahmen in einem Umfang getroffen, den die Anhänger einer Störung des europäischen Friedens schwerlich ahnen. Die Bedrohung des letzteren von Osten und Westen hat nichts von ihrer Schärfe verloren. Wohl aber hat die Friedensliga in allerneuster Zeit weitere Stützpunkte gewonnen, und in diesem Umstande allein liegt eine Bürgschaft dafür, daß in absehbarer Zeit der Frieden des Welttheils erhalten bleiben wird.

— Wie jetzt bekannt wird, sind in den letzten Tagen nicht eine, sondern zwei Ausweisungen französischer Journalisten erfolgt; nämlich der in journalistischen Kreisen wohlbekannte Herausgeber der „Koresp. de Berlin“, eines Korrespondenzunternehmens, welches nicht nur französischen, sondern auch anderen ausländischen Zeitungen Berichte über hiesige Vorgänge liefert, der Herren Latapieh und d'Oriot. Die Ausweisungsordres sind, wie üblich, mit der Motivirung versehen, daß die betreffenden Herren sich „lästig gemacht“ hätten. Die Herren, die in ständigem Verkehr mit der hiesigen französischen Botschaft gestanden haben sollen, haben, wie verlautet, vergeblich die Intervention des französischen Geschäftsträgers, Botschaftsraths Raindre — der Botschafter Herr Herbette ist wegen der Vermählung seiner Tochter noch abwesend — angerufen. Indessen war derselbe nicht in der Lage, diesem Ersuchen Folge zu geben, da es sich um einen Akt der Fremdenpolizei handelt. Ob die Bemühungen, eine Verlängerung der für die Abreise der beiden Journalisten gesetzten kurzen Frist zu erlangen, von Erfolg gewesen sind, ist noch nicht bekannt. Herr Latapieh soll mit einer jungen Dame aus einer sehr guten Berliner Familie verlobt sein. Gerüchtweise verlautet, daß Berichte über Vorgänge in der kaiserlichen Familie den unmittelbaren Anlaß zur Ausweisung gegeben hätten.

— Aus dem Kreise Anklam-Demmin, wo heute die Nachwahl für Herrn v. Maltzahn-Gültz stattfindet, wird uns geschrieben: Der Wahlkampf wird diesmal von beiden Seiten mit großer Anstrengung geführt. Jeden Tag finden Versammlungen auf dem Lande wie in den Städten statt. Die freisinnige Partei hat erst seit dem Erscheinen der von uns bereits charakterisirten Flugschrift „Vorwärts“, in der die freisinnige Partei in ganz unqualifizirbarer Weise angegriffen wird, mit stärkerem Nachdruck den Wahlkampf aufgenommen. In welcher Weise die Konservativen arbeiten, ersieht man daraus, daß das Demminer ebenso wie das Anklamer Kreisblatt die ganze freisinnige Partei lächerlich zu machen sucht, als ob die einzelnen Mitglieder derselben lediglich fortschrittliche Phrasen verarbeiten, welche ihr Vorgesetzter Richter im Katechismus der Partei zum Auswendiglernen aufgiebt. Auch die Redner, welche gegenwärtig für die freisinnige Partei dort auftreten, um den Herren Hessel, Cremer, Arendt, die in den Kreisen umherreisen, entgegenzuarbeiten, sollen nach dem Demminer Kreisblatt lediglich im Auftrage des Herrn Richter dort erschienen sein. Nicht weniger als hundert Agenten soll die freisinnige Partei in den dortigen Wahlkreis geschickt haben (!). Die Agitation verschlinge viel Geld. Gegen den früheren Major Hinze werden in dem Demminer Kreisblatt alte längst abgethane Geschichten wieder aufgewärmt. Solche Versammlungen nun, wie sie in Demmin und in Anklam stattfinden, haben wir hier noch nicht gehabt, eine große Anzahl Wähler fand keinen Zutritt mehr in die überfüllten Räume. Abgeordneter Rickert kennzeichnete in beiden Versammlungen die Methode der gegnerischen Agitation. Sehr scharf protestirte er gegen die Versuche, die letzten Aeußerungen des Kaisers im Wahlkampf gegen die Freisinnigen zu verwerthen und charakterisirte dann den Wahlaufruf der konservativen Partei, an der Hand der Leistungen der Partei auf dem Gebiete der Wirthschafts- und Zollgesetzgebung. — Ueber das Resultat der Nachwahl läßt sich zur Zeit nichts sagen. Es ist kaum denkbar, daß die Freisinnigen, die viel zu spät mit den Wahlvorbereitungen angefangen haben, schon diesmal einen Erfolg erzielen werden, wenn auch die Stimmenzahl derselben erheblich anwachsen wird. Die städtische Bevölkerung steht zu der ländlichen im Verhältniß von 3:5. Auf dem Lande sind die Gutsbezirke vorwiegend. Indeß hat sich in den ländlichen Versammlungen bereits gezeigt, daß die konservative Alleinherrschaft auf dem Lande zu Ende ist.

— Der „Hannov. Courier“ meldet: Der Ausschuß des Emin Pascha-Komites für Nordwestdeutschland hielt am Sonntag in Hannover unter Vorsitz Bennigsens eine Sitzung ab und beschloß zunächst, Ordnung und Sicherheit in den ostafrikanischen Gebieten herzustellen. Sobald dies geschehen, sei mit praktischen Ausführungen vorzugehen.

— Ueber Schiffsunfälle in Folge des in diesen Tagen eingetretenen Sturmes wird aus Königsberg unterm 18. d. Mts. berichtet: „Der gestrige Südweststurm verursachte mancherlei Unfälle auf dem Haff und auf der See; ein großer Reisekahn versank im Haff, der holländische Dampfer „Astrea“ ist bei Palmnicken gestrandet, die Mannschaft wurde gerettet. Das Haff ist voll Eis, mehrere Schiffe liegen fest, die Schifffahrt ist sehr schwierig; ferner aus Westerland auf Sylt unterm 18. d. Mts.: „Heute Vormittag trieb ein starker Weststurm das Wrack der Bark „Jork Margarethe“, Kapitän Ments, Ostfriesland, an die Küste. Nach langer Bemühung wurde die Mannschaft mittelst Raketenapparat gerettet. Das Schiff trieb bereits 8 Tage leck, im Sturm auf hoher See.

Ausland.

Kopenhagen, 18. November. An dem von der Kaufmannschaft in der Börse anläßlich des Jubiläums des Königs veranstalteten Festdiner nahmen die gesammte königliche Familie, sowie die noch hier weilenden fürstlichen Gäste Theil. Zu Anfang des Festes geriethen einige Flaggendekorationen in Brand, der jedoch sogleich gelöscht wurde; hierauf nahm die Feier ihren ungestörten Fortgang. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt.

Warschau, 17. November. Die Schifffahrt auf dem Narew, Bug, Wieprz, San, Dniester, Dniepr ist infolge Eises geschlossen.

Bukarest, 18. November. Der rumänische Senat hat seine Thätgkeit nicht besser zu eröffnen gewußt, als daß er, den Wünschen der Regierung zuwider, den General Floresco zum Präsidenten wählte. Es ging in Folge dessen in Bukarest sogar das Gerücht, daß das Kabinet seine Demission eingereicht habe; dies war aber unbegründet, denn den Aeußerungen der Konservativen zufolge hatte die Wahl selbst nicht die Bedeutung eines Tadelsvotums gegen die Regierung, welch letztere übrigens, um Stellung zu nehmen, abwarten wird, bis die Kammer sich ausspricht.

Konstantinopel, 18 November. Ein Irade des Sultans verbietet für die Türkei das Erscheinen aller Zeitschriften, Broschüren und anderer Halbmonats- und Monatsschriften, welche bisher auf Grund einfacher Ermächtigung seitens des Preßbureaus, des Unterrichtsministeriums und nicht in Folge besonderen kaiserlichen Irades erscheinen durften. Durch diese Maßregel werden gegen 20 periodische Zeitschriften unterdrückt, darunter 15 in armenischer Sprache erscheinende.

Paris, 19. November. In Frankreich macht der Verlauf eines Prozesses Aufsehen, welcher am Sonnabend in Nimes verhandelt wurde, und welchen der Deputirte Andrieux gegen den Deputirten Numa Gilly angestrengt hatte. Der letztere hatte behauptet, daß die 20 Mitglieder der Budgetkommission sich nicht geringere Unredlichkeiten hätten zu schulden kommen lassen, wie sie dem Schwiegersohn Grevy's, Wilson, nachgesagt wurden. Darauf erhob Andrieux als Mitglied der Budgetkommission Klage gegen Gilly. Bei der Verhandlung zog A. seinen Antrag zurück und G. wurde freigesprochen. Die Zeitungen bezeichnen den ganzen Prozeß als eine Posse.

Haag, 18. November. Zur 75. Jahresfeier der nationalen Unabhängigkeit werden im Haag, wie verlautet, großartige Feierlichkeiten stattfinden, bei denen Prinz Heinrich den deutschen Kaiser vertreten soll. Da es mit dem Befinden des Königs von Holland inzwischen etwas besser geht, so tritt jene Feier wieder mehr in den Vordergrund.

London, 19. November. Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen Töchter und der Prinz von Wales sind auf der königlichen Yacht „Viktoria Albert“ heute früh um 8½ Uhr in Sheerneß eingetroffen, wo vor der Weiterreise nach Schloß Windsor die Ankunft der Königin erwartet wurde.

London, 19. November. Wie die „Times“ aus Tientsin vom 17. d. Mts. meldet, wurde die Regierung von China benachrichtigt, daß zwischen Rußland und Korea ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem Korea unter russischen Schutz gestellt werde.

London, 19. November. Ueber die Lage in Ostafrika wird der „Times“ aus Sansibar vom Sonntag gemeldet, der Sultan sei krank und habe die Blokadekundmachung noch nicht erlassen. Inzwischen gestalte sich die deutschfeindliche Bewegung an der Küste des deutschen Schutzgebietes immer bitterer und dürfte sich auf alle Europäer erstrecken. Die deutsche Marinebesatzung in Bagamoyo sei wieder abgezogen, weil ein bösartiges Fieber daselbst grassirt. Die französischen Missionare ernähren dort täglich 800 Flüchtlinge, welche die Stadt aus Furcht verlassen haben. Kaufleute wollen sich an der Küste nicht wieder ansässig machen. In Saadani wurde am Sonnabend auf den Missions-Dampfer „Henry Wright“ geschossen. Aus dieser Meldung erhellt abermals, daß die aufständische Bewegung an der ostafrikanischen Küste nicht nur nicht in der Abnahme, sondern im Gegentheil in der Zunahme begriffen ist, und daß sie einen für die Europäer gefährlichen Bundesgenossen in dem Klimafieber erhalten hat. Schon vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß die Besatzung der in Ostafrika stationirten deutschen Schiffe am Fieber zu leiden habe. Nach dem Abzug der Garnison aus Bagamoyo dürften sich die dortigen Verhältnisse, welche durch die Gegenwart deutscher Marinetruppen erträglicher geworden waren, bald wieder trübe gestalten.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 20. November. Der Gesang-Verein „Liederkranz“ veranstaltet am 1. k. Mts. hierselbst sein erstes Wintervergnügen, bestehend aus Vokal-Konzert (Chorlieder, Solis, Quartett,) Theatervostellung und Tanz. Der Verein wird auch bei diesem Vergnügen nur Gutes bieten.

** **Gollub,** 17. November. Nachstehendes Urtheil des hiesigen Schöffengerichts dürfte von allgemeinem Interesse sein: Ein hiesiger Kaufmann sowie ein in unserer Nähe wohnender Gutsbesitzer waren bei der hiesigen Polizeiverwaltung angezeigt, daß ihre Gefährte ohne Wagentafel die Ortschaft Lissewo von hier aus und unsere Stadt vom Gutsbezirk aus passirt haben. Beide Uebertretungen wurden von der hiesigen Polizeiverwaltung durch Ordnungsstrafe in Höhe von je 3 Mk. geahndet. Die Besitzer beantragten gerichtliche Entscheidung und erzielten freisprechende Erkenntnisse. Der Gerichtshof erachtete die hierauf bezügliche noch bestehende Verordnung für ungiltig. — Die Kontrolversammlungen werden fortan innerhalb der Mauern unserer Burg abgehalten werden.

Garnsee, 19. November. Auf Veranlassung der Herren Brosig und Thielenberg aus Graudenz ist hier ein Kriegerverein ins Leben gerufen. In den Verein haben sich sofort 39 Mitglieder aufnehmen lassen. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender Herr Oberkontrol-Assistent Thielenberg, als Schriftführer Herr Rektor Müller hier, als Kassenführer Herr Steuer-Einnehmer Voigt. Die Zahl der Mitglieder dürfte sich schon in der nächsten Versammlung, welche, wie verlautet, Mitte Dezember stattfinden soll, noch recht erheblich steigern. (N. W. M.)

Danzig, 19. November. Am Sonnabend fand hier eine Sitzung des Vorstandes des westpr. Provinzial-Lehrervereins statt. Der Jahresbericht, welcher demnächst in Brochürenform erscheint, soll auch Lehrern in den Gegenden der Provinz zugesandt werden, in denen noch keine Vereine bestehen, um so zur Neubildung von solchen anzuregen. Weiter beschloß der Vorstand, für das laufende Vereinsjahr den Zweigvereinen zur Berathung folgende Gegenstände zu empfehlen: 1. Die Pflege des Deutschthums durch die Volksschullehrer in Westpreußen. 2. Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltige Unterstützung zu Theil werde?

Strähne flatterte um seinen Arm und aus ihren Augen sprühte die unheimliche Gluth des Irrsinns, während sie sich gegen den starken Arm wehrte — sich nicht fortdrängen lassen wollte von der Stätte — da das Licht ihres Geistes erlosch. Es war eine Szene — zu grauenhaft — um sie einer genauen Schilderung zu würdigen.

Als Heinsen die Aermste von der Veranda entfernt hatte, erscholl laut seine Stimme nach der Dienerschaft. Zwei handfeste Gärtnerburschen stürzten heran.

„Laßt anspannen, sofort!“ befahl er mit heiserer Stimme. „Ich habe hier eine Frau, die dem Irrenhause entsprungen ist.“ — —

Um Mitternacht hielt das elegante Gespann Sidney Hanbury's vor der Gitterpforte des Irrenhauses. Ein bewußtloses Weib wurde von zwei Männern in die Vorhalle des schrecklichen Hauses getragen. Emil Heinsen beging diesmal kein Verbrechen: Elise Herder war in der That irrsinnig.

16.

Das Haus des Tischlers Lemke ist es, welches wir nun nach langer Zeit wieder aufsuchen. Die schöne Jahreszeit webt ihre klaren goldenen Schleier um dasselbe, schmiegt sich sonnig um die hohen weißen Mauern und läßt die blankgeputzten Spiegelfenster im reinsten Demantfeuer erglühen; aber im Innern des Hauses da sind Freude und Behagen nicht zu spüren, da walten Trauer und Entsetzen, die Angst und unsägliche Pein — da lauert ein grausig finsteres Fatum in den Winkeln — stiert mit wüsten Gespensteraugen in die bleichen Gesichter der Vervehmten und wartet der Stunde, da es mit den Seelen der Verstorbenen auch die Leiber seiner Opfer morden wird.

Auch hier ein Krankenlager! Die Fenstervorhänge sind heruntergezogen und Dämmerlicht herrscht in dem sauberen Gemache, durch das die fieberhaften Athemzüge — die bangen Seufzer Bertha's gehen. Die Rosen sind verschwunden von den Wangen des jugendlichen Mädchens, ihr klares, seelenvolles Auge hat Glanz und Ausdruck verloren, ihr sonst so kräftiger Körper schwindet dahin unter dem Gifthauch der Krankheit, die bisher kein Arzt zu heilen verstanden — denn Keiner von ihnen weiß, welcher Art die unaufhaltsam zerstörende Kraft ist, die in der schönen Mädchengestalt ihr unheimliches Wesen treibt. Keiner kennt den Wurm, der gierig an der Wurzel ihres Lebens nagt — die Gluth, die den Quell ihrer Jugendkraft versiechen läßt.

Es ist der Gram, der den einst so blühenden Leib des jungen Mädchens in die tödtliche Umarmung der Krankheit getrieben.

In jener unheimlichen Nacht, da Daniel in das Haus des Tischlers gedrungen war, ihn zu mahnen an alte Schuld und von ihm eine Summe Geldes zu erpressen, war Bertha Mitwisserin des schrecklichen Geheimnisses geworden, das auf der Seele ihres unglücklichen Vaters lastete.

Der Zufall hatte sie in jener Nacht in die Küche geführt; hier hatte sie die dumpfen Stimmen im Schlafzimmer ihres Vaters vernommen; — Worte von furchtbarer Bedeutung, die ihr Herz frösteln ließen, waren zu ihr gedrungen; — das entsetzenvolle Verhängniß, das ihren Vater in unzerreißbaren Ketten hielt, hatte sich ihr in seiner ganzen Schauerlichkeit erschlossen. Mit Mühe hatte sie ihr Lager wieder erreicht und dann — die Beute wilder Fieberphantasien — eine schreckliche Nacht verlebt. Ihr Vater ein Mörder! sie die Tochter eines Mörders! — Unsagbar schrecklicher Gedanke!

Der Morgen war gekommen mit seiner Frühlingssonne! Der 25. Mai, derselbe Tag, an dem vor fünfundzwanzig Jahren ihr Vater einen Menschen erschlagen! Die Uhr im Schlafzimmer hatte die sechste Morgenstunde gezeigt, die Stunde, zu welcher an jedem Morgen seit vielen Jahren Bertha gewohnt gewesen, das Bett zu verlassen, der Mutter den Mund zum Kusse zu bieten und dann den Frühstückskaffee zu bereiten. Es war ihr, als erwache sie heute in gänzlich veränderter Umgebung. Dort lag die Mutter, friedlich gingen ihre Athemzüge! Arme Mutter, mußte Bertha denken, während sie sich emporrichtete und ihr bleiches Haupt in die fieberheißen Hände stützte, Du weißt nicht, welch' schreckliches Loos in dieser Nacht Deiner Tochter bereitet worden ist!

Nun trieb sie ein letzter Rest alte Gewohnheit, sich von ihrem Lager zu erheben. Aber ein Schwindel erfaßte sie und sie sank mit leisem Schrei zurück auf das kaum verlassene Bett. Der Schrei hatte die Mutter geweckt, sie war ihrer Tochter zu Hülfe geeilt, hatte sie zu ermuntern, zur Besinnung zurückzubringen versucht. Wohl hatte nach längerer Zeit Bertha die Augen wieder geöffnet, aber nur um diese mit geisterhaftem, unheimlichem Ausdruck auf die Mutter zu richten, dann waren irre Reden über die Lippen geflossen; der Arzt wurde geholt, und mit bedauerndem Achselzucken gab er die Erklärung ab, daß ein Nervenfieber im Anzuge sei.

Im Wahnsinne ihrer Krankheit hatte Bertha ihrem Vater verrathen, daß sie um sein Geheimniß wisse. Es war das ein furchtbarer Moment gewesen für den alten Mann, als ihm die Gewißheit wurde: daß das Herz seiner Tochter, ihn, den Mörder, für ewig fliehe. Lemke war ein starrer, eisenharter Mann, aber diese Starrheit, diese Härte wurde bedingt durch sein trauriges Verhängniß, durch die Erinnerung an die Blutschuld, die er auf sich geladen und die er aller Welt zu verheimlichen hatte. Im Grunde seines Herzens liebte Lemke Frau wie Tochter — und es mußte für ihn ein unerträglicher Gedanke sein, sich von den Seinen verabscheut oder gehaßt zu wissen.

(Fortsetzung folgt.)

3. Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Schule. 4. Der geometrische Unterricht in der Volksschule. — Diese Verhandlungsgegenstände werden auch für die nächstjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung in Aussicht genommen. Der Vorstand will der Frage näher treten, ob das Stimmrecht bei den Provinzial-Lehrer-Versammlungen anders geregelt werden könne, insbesondere, ob es auf gewählte Vertreter der Vereine zu beschränken sei. Der Landes-Lehrer-Verein soll ersucht werden, die Lehrer zur Absendung von Petitionen anzuregen betreffend die Gewährung von staatlichen Alterszulagen an alle Lehrer, auch in Städten, die eine Gehaltsskala eingeführt haben. — Die Feier des 200jährigen Bestehens des hier garnisonirenden 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 findet im März k. J. statt, und zwar ist dieselbe nach der „Danz. Ztg.“ nun definitiv auf den 11. März festgesetzt. Am Tage vorher findet der offizielle Empfang der außerhalb Danzigs wohnenden Reserve-Offiziere des Regiments und der sonstigen Offiziere, welche früher bei diesem Regiment gestanden, im Offizier-Kasino statt. Am Festtage selbst wird Vormittags Gottesdienst abgehalten und Nachmittags ein Festmahl stattfinden. Die anderen Festlichkeiten sind bisher noch nicht fest bestimmt. Zu der Feier werden Deputationen der anderen Regimenter des Armeekorps, sowie die höheren Kommandobehörden eingeladen werden. Um für das Regiment ein Andenken an diesen Tag zu stiften, treten am Sonnabend Abend eine Anzahl Reserve-Offiziere desselben zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, dem Offizier-Korps des Regiments einen silbernen Tafelaufsatz als Andenken zu überreichen, und zwar soll derselbe, wenn irgend angängig, von Danziger Juwelieren nach den Zeichnungen eines bewährten hiesigen Architekten gefertigt werden.

Elbing, 18. November. Die Hannemann'sche Theatergesellschaft befindet sich jetzt auf Reisen und trifft heute in Polnisch Lissa ein, wo dieselbe 8 Tage zu bleiben gedenkt. Morgen (Sonntag) über 8 Tage findet bestimmt die Eröffnungsvorstellung hier statt. (Altpr. Ztg.)

Elbing, 19. November. Der Geheime Kommerzienrath Schichau hat, wie die „Altpr. Ztg.“ meldet, der Stadt Elbing eine Dampf-Feuerspritze zum Geschenk gemacht.

Dt. Eylau, 18. November. In dem benachbarten Fischerdorfe Gerswalde hatte der dortige Gastwirth eine Flasche mit Schwefeläther auf eine Kommode seines Schlafzimmers gestellt, um denselben am nächsten Tage zu gebrauchen. Als er sich nach Schluß des Geschäftes zur Ruhe begeben hatte, hörte er einen starken Knall, und als er ein Streichhölzchen anzündete, stand das ganze Zimmer sofort in Flammen. Die Flasche mit dem Aether war explodirt, wahrscheinlich weil das Zimmer überheizt war. Den Brand zu unterdrücken, war nicht ganz leicht, da die Fenstervorhänge, sowie die im Zimmer aufgespeicherten Zigarrenkisten bereits in Brand gerathen waren. Die Ehefrau des Wirths hat beim Herabreißen der brennenden Gardinen sich an den Händen bedeutende Brandwunden zugezogen. (D. Z.)

Marggrabowa, 18. November. Die russische Militärverwaltung hat nach Mittheitheilung eines westpreußischen Blattes in Suwalki im Laufe des vergangenen Sommers 20 neue Kasernen erbauen lassen. In der Stadt und in der Umgegend liegt mehr denn eine Division Soldaten.

Wehlau, 18. November. Welche verhängnißvollen Folgen ein zu frühzeitiges Schließen der leidigen Ofenklappe haben kann, haben neuerdings drei Telegraphenarbeiter, zwei in Königsberg, einer in Landsberg wohnhaft, erfahren, die im Gasthof „Zum redlichen Preußen“ seit längerer Zeit schon logirten und an dem in Rede stehenden Abend ihr Zimmer zum ersten Male heizen ließen, aber entgegen dem ausdrücklichen Verbote des Wirthes, die Klappe des mit Steinkohlen geheizten eisernen Ofens schlossen. Als die Leute Morgens nicht zur gewohnten Zeit zum Kaffee erschienen und man die vermeintlichen Langschläfer wecken wollte, wurden sie bewußtlos in ihren Betten liegend aufgefunden. Den eifrigen Bemühungen des sofort herbeigerufenen Arztes ist es gelungen, einen derselben in's Bewußtsein zurückzurufen.

Königsberg, 19. November. Ueber einen neuen Fall von Blutvergiftung durch den Biß einer Maus wird der „Königsb. Allg. Ztg.“ das Folgende mittheilt: Vor etwa drei Wochen bemerkte ein in der Umgegend lebender Besitzer in seinem Zimmer eine kleine Maus. Um dieselbe zu fangen, kam er auf die Idee, sämmtliche in seinem Besitz befindliche Stiefel im Zimmer zerstreut umherstellen und dann seinen Teckel auf das kleine Nagethier Jagd machen zn lassen. Richtig lief auch das Mäuschen endlich in einen langen Stiefel, der Teckel stürzte sich kopfüber in den Stiefel nach, um den Flüchtling herauszuholen. Teckels Kopf war aber doch zu dick um das Thierchen im engen Stiefel packen zu können. Schließlich langte der Mann, da er sah, wie der Hund sich vergeblich bemühte, mit der Hand in den Stiefel und bekam auch die Maus im Genick mit dem Zeigefinger und Daumen zu fassen, wobei ihn das Thier in den Mittelfinger biß. Der Mann beachtete natürlich die winzige Wunde nicht, bis sich nach einigen Tagen ein Schorf bildete, den er ablöste. Tags darauf zeigten sich einige Bläschen und nach einigen weiteren Tagen war die Hand und sogar der Arm durch eine starke Geschwulst, die sich gebildet hatte, in Mitleidenschaft gezogen. Jetzt erst ging der Gefährdete zu einem Arzt, der ihm Karbolsäure-Umschläge verordnete, die aber nichts halfen. Der Arzt befahl den Betreffenden daher, sofort hierher nach Königsberg zu reisen. Hier angekommen, hatte sich an den betreffenden Finger bereits der Brand geschlagen und Professor Mikulicz sandte den Mann sofort in in die Klinik mit dem Bemerken, daß der Gebissene keinen Tag später hätte kommen dürfen, sonst hätten demselben Hand und Arm wahrscheinlich abgenommen werden müssen. Jetzt ist noch Hoffnung vorhanden, daß der Mann mit dem Verluste eines Fingergliedes davon kommen wird.

Bromberg, 19. November. Eine öffentliche Belobigung Seitens der königl. Regierung hat der neunjährige Sextaner Hans Napiewocki hierselbst erhalten, weil er am 26. Juli d. Js. ein dreijähriges Mädchen mit einer für sein jugendliches Alter seltenen Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens in einem Teiche des Regierungsgartens gerettet hat.

Inowrazlaw, 18. November. Die Besetzung der zweiten Kantorstelle bei der hiesigen jüdischen Gemeinde hat große Mühe gemacht. Nach langem Suchen und nach Anhören vieler Probekandidaten ist endlich die Wahl des Vorstandes und der Repräsentanten auf den Kantor Friedmann in Krone a. Br. gefallen. (O. P.)

Obornik, 18. November. Beim Ueberfahren über die Warthe ist heute hier ein Kahn mit ungefähr 25 Menschen umgeschlagen. Ueber den Unglücksfall berichtet die „Pos. Ztg.“; „Der Personenverkehr zwischen beiden Warthe-Ufern bei Obornik wurde seit dem 10. November d. J., an welchem Tage ein Theil der in diesem Frühjahr hergestellten Pontonbrücke des Eistreibens halber abgefahren werden mußte, bis zum heutigen Tage durch einen Ponton vermittelt, der zwischen beiden Theilen der stehen gebliebenen Brücke mittels eines übergespannten Taues herüber und hinüber gezogen wurde. Gestern Nachmittags, als es bereits dunkelte, wurde der Zudrang der theilweise angetrunkenen Leute zur Ueberfähre sehr stark und diese drängten trotz aller Anstrengungen des aufgestellten Fähr- und Aufsichtspersonals in übergroßer Zahl in den Fährkahn. Als nun noch zwei Männer nach dem Abstoßen des Kahns von oben herab in denselben hineinsprangen, kenterte der Kahn und die Insassen fielen ins Wasser. Nur den energischen und aufopferungsvollen Anstrengungen des Fähr- und Wärterpersonals ist es zu danken, daß, soweit sich hat festellen lassen, alle Insassen bis auf einen 14 Jahre alten Jungen haben gerettet werden können.

Lokales.

Thorn, den 20. November.

— [Der Herr Regierungs-Präsident] erläßt in den amtlichen Blättern (Amts- und Kreisblätter) eine Bekanntmachung, betreffend Vernichtung der Dasselfliege. Der landwirthschafttreibenden Bevölkerung sei die Beachtung dieser Bekanntmachung empfohlen.

— [Tiefbau-Berufsgenossenschaft,] Schiedsgericht für Bezirk I, Ost- und Westpreußen umfassend. Vorsitzender: Kirschstein, Königl. Regierungsrath in Königsberg i. Pr.; stellvertretender Vorsitzender: Piersig, Königl. Regierungs-Assessor in Königsberg i. Pr.; Beisitzer: Reinhold Kappis, Ingenieur und Bauunternehmer in Danzig, Oskar Kriewes, Zimmermeister in Thorn, Friedrich Kühn, Maurerpolier in Kl. Mocker bei Thorn, Paul Jeuthe, Maurerpolier in Kl. Mocker bei Thorn; stellvertretende Beisitzer: Otto Bomborn, Ingenieur in Danzig, L. Degen, Maurermeister und Bauunternehmer in Thorn, Gustav v. Bergen, Ingenieur in Inowrazlaw, Gustav Polensky, Bauunternehmer in Driesen, Gottfried Ahland in Elbing, Albert Sylvester in Birglau bei Thorn, Friedrich Bittekleid, Töpfergeselle in Ragnit, Friedrich Rose, Töpfergeselle in Ragnit.

— [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittag 2 Uhr abermals eine telegraphische Sturmwarnung, und zwar folgenden Inhalts: Ein neues barometrisches Minimum südlich von Schottland scheint ostwärts fortzuschreiten und macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Es ist der Signalball wieder aufzuziehen. — In vergangener Nacht war hier ein starker Sturmwind eingetreten, doch scheint das Unwetter in unserer Gegend Schaden nicht angerichtet zu haben.

— [Goldene Hochzeit.] Heute beging das Rentier Schülke'sche Ehepaar die goldene Hochzeitsfeier. Die Kinder und Kindeskinder des Jubelpaares waren sämmtlich zu diesem Ehrentage eingetroffen und brachten ihre Glückwünsche dar, denen sich Freunde und sonstige Verehrer der Familie anschlossen. Das Jubelpaar erfreut sich geistiger und körperlicher Frische, mögen ihnen diese Eigenschaften noch bis in den spätesten Lebensabend erhalten bleiben. — Herr Sch. ist viele Jahre Besitzer der hiesigen Posthalterei gewesen; seine Umsicht und sein Eingehen auf die Wünsche der Postbehörde u. des reisenden Publikums wurde ehrend weit über unsere Provinz hinaus anerkannt.

— [Kinder-Vorstellung.] Das seit einigen Tagen mit gutem Erfolg hier weilende Ventriloque-Theater des Prof. Nürnberg veranstaltet morgen Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, eine Vorstellung für Kinder. Zu derselben hat Herr Nürnberg in anerkennenswerther Weise den Zöglingen des Kinderheims unentgeltlichen Zutritt gewährt. Donnerstag findet auf Verlangen noch eine Schluß-Vorstellung statt, deren Besuch empfohlen sei.

— [Auslieferung.] Der türkische Unterthan Iwan Iwanowitsch Ilnitzki ist, nachdem er über 2 Monate im hiesigen Gerichtsgefängniß verhaftet gewesen, auf Verlangen der russischen Regierung in Begleitung der Gendarmen Behnke und Rundeck, heute Vormittag über Ottlotschin-Alexandrowo den russischen Behörden ausgeliefert worden.

— [Strafkammer.] Verhandelt wurden heute Berufungssachen. Arbeiter Gulski-Gollub war wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs in 2 Fällen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Seine Berufung ist verworfen. — Der Maschinenschlosser Benno Edel-Löbau hatte einen Kanarienvogel eingefangen und denselben sich zugeeignet. Vom Schöffengericht in Löbau freigesprochen, wurde auf eingelegte Berufung heute auf 30 Mk. Geldstrafe erkannt. — Ein hiesiger Klempnermeister hatte sich an einer Wiener Kunstausstellungs-Lotterie betheiligt und den Vertrieb von Loosen für dieselbe übernommen. Strafe: 6 Mk. bezw. 2 Tage Haft.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, auch der Verkehr ließ zu wünschen übrig, was der ungünstigen Witterung zuzuschreiben sein dürfte. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln (weiße) 1,80, (blaue) 2,00, Stroh und Heu je 3,00 der Zentner, Zander 0,70, Hechte, Barsche je 0,40, Bressen, Karauschen, Kaulbarsche je 0,30, frische Heringe 0,10, kleine Fische 0,10 das Pfund, Weißkohl 0,60—1,00, Wrucken 0,50 die Mandel, Rothkohl 0,08 bis 0,20 der Kopf, Birnen (Pfund) 0,12, (Tonne) 9,00, Aepfel (Pfund) 0,08—0,15, (Tonne) 4,00—6,00, Enten (lebend) 1,60—3,50, Rebhühner 2,00, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (lebend) 4—11,00 das Stück, (geschlachtet) 0,50 das Pfund, Puten 3,00—5,00, Hasen 2,00—3,25 das Stück.

— [Gefunden] ein schwarzes Spitzentuch und 4 Häckselmaschinenmesser. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Arbeiter, der sich einem Wachtposten gegenüber ungebührlich benommen hat. — Als gestern Abend ein Brautpaar sich in den Straßen der Stadt lustwandelnd erging, begegnete ihm ein Kellner, der sich erdreistete, die Braut zu belästigen. Der Bräutigam hatte einen Stock bei sich, mit dem er den Kellner abführte; letzterer ist verletzt und hat heute Strafantrag gestellt. Die Untersuchung dürfte für den Antragsteller kaum günstig ausfallen.

— [Der Weichseltrajekt bei Fordon] findet mit Spitzprähmen bei Tage und mit Personenkähnen bei Tag und Nacht statt.

— [Von der Weichsel] Heutiger Wasserstand 0,36 Mtr. — Die Trajektdampfer haben heute früh ihre Fahrten aufgenommen und zwar dauern dieselben bis auf Weiteres bis 8 Uhr Abends. — Die Schifffahrt ist im vollen Gange, die Kähne, die im Hafen Unterkunft gesucht hatten, haben diesen wieder verlassen und sind stromauf gefahren, auch die Dampfer „Weichsel“ und „Neptun“, die gleichfalls in den hiesigen Hafen gegangen waren, haben die Fahrten nach Danzig bzw. Warschau angetreten. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der polnische Dampfer „Mazur“, der im Hafen bei Brahnau Unterkunft gesucht hatte.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Kiefern- Kloben- und Knüppelholz am 23. November von Vormittags 9 Uhr ab im Gasthause zur Post in Gr. Neudorf.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 19. November 1888.

Zum Verkauf standen: 4261 Rinder, 11 278 Schweine, 1321 Kälber und 8426 Hammel. Rindergeschäft äußerst flau und schleppend, großer Ueberstand. Ia. 47—50, IIa. 42—45, IIIa. 34—38, IVa. 28—32 M — In Schweinen Markt äußerst schleppend, nicht geräumt. Ia. 45—46, IIa. 40—43, IIIa. 36—39 M. Bakonier (775 Stück) 47—48 M. — Kälberhandel flau und schleppend. Ia. 46—56, IIa. 26—44 Pf. — Für Hammel nur wenig Kauflust. Ia. 40—48, beste Lämmer 52 Pf., IIa. 25—35 Pf.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 19. November 1888.

Aufgetrieben waren 8 fette Landschweine. die bei reger Nachfrage mit 30—34 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration. z Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 19. November. 1888. 29. Oktbr.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M	Pf
Gries Nr. 1	17	20	17	20
„ „ 2	16	20	16	20
Kaiserauszugmehl	17	20	17	20
Weizen-Mehl Nr. 000	16	20	16	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	14	—	14	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	80	13	80
„ „ Nr. 0	9	40	9	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	20	5	—
„ Kleie	4	80	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	40	12	40
„ „ Nr. 0/1	11	60	11	60
„ „ Nr. 1	11	—	11	—
„ „ Nr. 2	7	60	7	60
„ „ Commis-Mehl	10	20	10	20
„ Schrot	9	—	9	—
„ Kleie	5	20	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	16	50
„ „ Nr. 2	15	50	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	—
„ „ Nr. 4	13	50	13	—
„ „ Nr. 5	13	—	12	50
„ „ Nr. 6	12	50	12	—
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	13	50	13	—
„ „ Nr. 2	12	50	12	—
„ „ Nr. 3	12	—	11	50
„ Kochmehl	9	—	8	60
„ Futtermehl	5	20	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	80	15	40
„ do. II	15	40	15	—

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. November.

Fonds: sehr fest.		19 Nov
Russische Banknoten	209,25	206,40
Warschau 8 Tage	208,60	206,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	103,25	103,20
Pr. 4% Consols	107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe 5%	61,10	60,70
do. Liquid. Pfandbriefe	55,00	54,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,30	101,10
Oesterr. Banknoten	167,40	167,40
Diskonto-Comm.-Antheile	221,70	219,70
Weizen: gelb November-Dezember	178,50	180,70
April-Mai	203,00	204,00
Loco in New-York	1 d. $8^3/_4$	1 d. $10^1/_4$
Roggen: loco	154,00	155,00
November-Dezember	152,25	153,00
Dezember	153,20	153,20
April-Mai	158,00	158,20
Rüböl: November-Dezember	59,20	58,60
April-Mai	58,60	57,70
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,20
do. mit 70 M. do.	34,00	34,00
Nov-Dzbbr. 70er	33,90	33,80
April-Mai 70er	35,90	35,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	34,50 „	—,—	„
November	—,— Bf.,	54,00 „	—,—	„
„	—,— „	34,25 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. November.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 121 Pfd. 174 M., 127 Pfd. 183 M., hellbunt 122 Pfd. 172 M., 129/30 Pfd. 186 M., roth 126 Pfd 181 M., Sommer 122/3—124 Pfd. 170 M., 129/30 Pfd. 181 M., polnischer Transit rothbunt 125/6 Pfd. 138 M., bunt 121/2 und 125 Pfd. 137 M., hellbunt 123 und 124 Pfd. 140 M., hochbunt 127 Pfd. 155 M., russischer Transit rothbunt 126 Pfd. 138 M., bunt 122/23 Pfd. 134 M., gutbunt 128 Pfd. 148 M., hellbunt 126 Pfd. 142 M., streng roth 126/7 Pfd. 144 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 142 M., polnischer Transit 123 Pfd. 92 M., 121 Pfd. 87 M., russ. Transit 129 Pfd. 91 M., 120/1 Pfd. 86 M., 110 Pfd. 84 M.

Gerste große 109—111 Pfd. 136—142 M., kleine 102—104 Pfd. 117—118 M., russische transit 102 bis 112 Pfd. 91—110 M., Futter- transit 88—89 M.

Erbsen weiße Mittel transit 112—115 M., do. Futter 109 M.

Hafer inländ. 114—124 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4—$4,32^1/_2$ M.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,70—12,80 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. November 1888.

Wetter: mild.

Weizen matt, 126/7 Pfd. bunt 168 M. 128 Pfd. hell 170 Mk., 130 hell 172 M.

Roggen flau, 119 Pfd. 138 Mk., 121 Pfd. 141 Mk., 123 Pfd. 142 Mk.

Gerste 112—135 Mk. nach Qualität.

Hafer 127—134 Mk.

Für die bei Bestattung unserer unvergeßlichen **Martha** so vielseitig bewiesene liebevolle Theilnahme sagen Allen innigen Dank. **C. Tornow** und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige Weichsel-Dampferfähre wird von heute ab bis auf Weiteres wieder bis 8 Uhr Abends im Betrieb sein.

Thorn, den 20. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Montag, d. 26. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Grundstücke des Schmiedemeisters Herrn **Ploszinski,** Fischer-Vorstadt 134a, hierselbst **verschiedene Möbel wie Kleiderschränke, Sopha u. s. w.,**

an demselben Tage um 11 Uhr Vorm.

84 Stück Bauholz, welche diesseits auf dem Holzplatz des Schneidemühlenbesitzers Herrn **Tilk** untergebracht sind, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Thorn, den 18. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 17. Novbr. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Helene, T. des Steuermanns Andreas Gesikowski. 2. Olga Paula, T. des Bäckermeisters Karl Seibicke. 3. Georg Paul Friedrich, S. des Regierungsbaumeisters Arthur Scheerbarth. 4. Stanislaus, S. des Arbeiters Michael Kedzieja. 5. Alma Selma Elisabeth, T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 6. Grethe Heinriette Selma, T. des Schuhmachermeisters Bernhard Trenkel. 7. Laura, T. des Schlossers Karl Heidt. 8. Joseph, S. des Arbeiters Martin Kühn. 9. Unben. S. des Feldmessers Gustav Rathmann. 10. Veronika Martha, T. des Arbeiters Johann Isband. 11. Willy Theophil, S. des Friseurs Julius Sommerfeld. 11. Hertha Toni, T. des Kaufmanns Adolph Leiser. 13. Otto Wilhelm Gustav, S. des Arbeiters Gustav Kompf. 14. Franz, S. des Arbeiters Louis Barschat. 15. Anna Gertrud, T. des Maschinenheizers Theodor Riester. 16. Oskar Wilhelm Karl, S. des Vizefeldwebels Ludwig Braun. 17. Helena, T. des Droschkenbesitzers Joseph Romatowski.

b. als gestorben:

1. Wirthschafterin unverehel. Amalie Lehmann, 38 J. 10 M. 27 T.; 2. Tischlerfrau Pauline Zehle, geb. Veit, 37 J. 17 T.; 3. Hulda Auguste, T. des Arbeiters Leopold Farchmin, 2 M. 8 T.; 4. Adolph Ferdinand, S. des Arbeiters Otto Lapinski, 1 M. 20 T.; 5. Hermann, S. des verstorb. Kaufmanns Markus Aptekmann, 5 J. 10 M. 12 T.; 6. Füsilier Heinrich August Wilhelm Albrecht, 23 J. 3 M. 10 T.; 7. Füsilier Martin Friedrich Zadow, 22 J. 7 M.; 8. Oskar, S. des Buchbindermeisters Heinrich Wedekindt, 1 J. 11 M. 27 T.; 9. Todt geb. unehel. S. 10. Unben. S. des Feldmessers Gustav Rathmann, 1 Tag; 11. Louise Bertha, T. des Arbeiters Ernst Klemp, 4 J. 11 M. 5 T.; 12. Hospitalitin unverehel. Elisabeth Voß, 72 J. 1 M. 1 T.; 13. Arbeiter Ferdinand Weber, 69 J. 8 M. 27 T.; 14. Kaufmann Rudolph August Werner, 81 J. 9 M. 3 T.; 15. Arbeiter Ignatz Jankowski, 28 Jahre alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Georg Wilhelm Kelm zu Budzkowo und Emilie Dumke zu Podstolitz. 2. Knecht Heinrich Christian Friedrich Schulze und Emilie Marie Dorothea Histermann, beide zu Nettelbeck. 3. Arbeiter Anton Jakob Okroz zu Gowin und Elisabeth Miotke zu Dargelau. 4. Ober-Lazarethgehülfe Friedrich Wilhelm Gotthilf Poedtke und Klara Olga Agnes Zemke. 5. Kutscher Jakob Kwiatkowski und Theophila Margarethe Krajniewski. 6. Arbeiter Karl Christoph Kühn und Emma Wruck, beide zu Siebenschlößchen. 7. Arbeiter Gottfried August Fenske zu Sokolitz und Wilhelmine Henriette Kiewel zu Lindenwerder. 8. Arbeiter Julius Gustav Adolph Krampitz und Emilie Hulda Heise. 9. Bureaugehülfe August Wilhelm Heinrich Forth und Franziska Elwina Laura Ludwig. 10. Arbeiter Gottlieb Christian Friedrich Stendel und Auguste Emilie Handt, beide zu Rosenthal. 11. Klempner Paul Gustav Hermann Queitsch und Adele Friederike Amalie Ganskopf, beide zu Lautenburg. 12. Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Pusch zu Pinnow und Johanna Pauline Hauschke zu Kernwitz. 13. Arbeiter Joseph Johann Hoffmann und Katharina Anna Kriese, beide zu Abbau Vandsburg. 14. Arbeiter Gustav Rudolph Koelm zu Lubza und Ottilie Justine Scharmer zu Czarnun.

d. ehelich sind verbunden:

1. Metalldreher Johann Heinrich Friedrich Oldach mit Klara Laura Hollatz. 2. Kaufmann Nathan Levy zu Posen und Cella Ida Cohn zu Thorn. 3. Uhrmacher Louis Hermann Grunwald mit Martha Helene Bittkowski. 4. Reg.-Baumeister Paul Hermann Roloff zu Fürstenwalde mit Anna Karoline Elisabeth Oloff zu Thorn. 5. Arbeiter Franz Szymanski mit Pauline Auguste Lange. 6. Bureau-Vorsteher Johann Alexander Kusikowski zu Mocker mit Valeria Marianna Katarzynski zu Thorn.

Ein Grundstück, besteh. in **Haus** (8 Wohnungen) und **2 Bauplätzen** in **Klein-Mocker,** im Ganzen oder auch getheilt sofort **zu verkaufen.** Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **L. Milbrandt,** Gerechtestraße 98.

Wer in seiner Zeitung ein freies, treffendes Manneswort über die Tagesfragen zu hören wünscht, der abonnire auf die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement pro Monat Dezember **1 Mk. 50 Pf.** bei allen Postanstalten.

Abonnement pro Monat Dezember **1 Mk. 50 Pf.** bei allen Postanstalten.

Die Volks-Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens und Abends.

Neu eintretenden Abonnenten lassen wir auf Wunsch bei Einsendung der Abonnents-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab franco unter Kreuzband zugehen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco.**

Die **Expedition der „Volks-Zeitung“,** Berlin W., Kronenstr. 46.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 23. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Land-Gerichts

verschiedene Tische, Stühle, Bilder, 2 Sophas, einige Spiegel, Hängelampen, Bettgestelle, 3 Stand Betten, 1 mah. Wäschespind, 1 Kleiderspind, 3 Kornfässer, 250 Bier- und Selterwasserflaschen, 1 Leierkasten u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

Glashandlung und Glaserei

in unveränderter Weise fortführen werde und wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, der Neuzeit Rechnung zu tragen. Das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen.

Ww. Regina Aron.

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaumconfect,** 430—460 Stück reizende, wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend, und empfiehlt Wiederverkäufern ganz besonders **Gustav Bortenreuter,** Dresden-N., Eschenstrasse 1.

Einzig in seiner Art und **garantirt unschädlich** ist

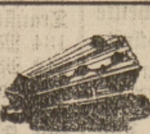
Uhlmann's

Haarwasser.

Dasselbe bringt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder, verhindert das Ausfallen der Haare und ist das sicherste Mittel gegen Kopfschuppen.

Zu haben bei Herrn **C. Sellner.**


1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.
1875 Königsberg 1875.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Gummischuhe,

neueste Formen, in **Qualität unübertroffen** bei **D. Braunstein, 456. Breitestr. 456.**

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von jetzt ab meine Wagen

Briquettes

(Preßkohlen) ausfahren. Es sind dieselben als sehr **reinliches u. gutes Heizmaterial** zu empfehlen.

Heinrich Tilk, Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Zwei Drehrollen,

neuesten Systems, mit den dazu gehörigen Tischen und Bänken, stehen zum **sofortigen Verkauf** bei **Hulda Felsch** in **Gollub.**

Pensionäre, Knaben auch Mädchen, finden frdl. Aufn. **Bachestr. 16,** 3 Tr.

1 gut erhaltener **Reisepelz** (Skungsbesatz) **zu verkaufen** Brückenstr. 6, 1 Treppe.

Zwei Damen wünschen hier u. außerhalb in feinen Privat-Gesellschaften zu pass. Gelegenheiten **Tanzmusik (Klavier und Geige)** anzunehmen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königl. Land- und Amtsgericht hierselbst zugelassen. Mein Bureau befindet sich Culmerstraße Nr. 308 im Hause des Herrn Blum.

Thorn, den 20. November 1888.

Jacob, Rechtsanwalt.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

von

F. W. Haack

vorm. **M. & H. Magnus, Königsberg i./Pr., Kneiph. Langgasse 42,** versendet franco gegen franco ihr, mit den überraschendsten Neuheiten ausgestattetes reichhaltiges Musterbuch über

Petroleum-Beleuchtungs-Gegenstände

aller Art nebst Preis-Courant mit bedeutend ermäßigten Preisen und führt Bestellungen auf das Sorgfältigste aus.

Für alte Petroleum-Lampen **vorzügliche neue Brenner,** zu deren Lieferung das Einsenden des alten Brenners nebst Bassin empfehlenswerth ist.

Ferner stehen besondere Albums resp. illustrirte Preis-Courants und Kostenanschläge gerne zur Verfügung von: **Gas-Kerzen- und electrischen Beleuchtungs-Gegenständen. Kunstgewerblichen Gegenständen, Blumentischen und -Ständern, Ofenvorsätzen und Geräthen, Garderoben- und Regenschirmständern, Badeeinrichtungen** aller Art, **Closets, Kochmaschinen und -Oefen,** sowie von completten **electrischen Beleuchtungs-, Telephon-, Haustelegraphen- und Blitzableiter-Anlagen,** auch für Wiederverkäufer, als **General-Vertreter der deutschen Electricitäts-werke zu Aachen.**

Der **Ausverkauf,** der von der früheren Firma übernommenen älteren Gegenstände, **fast für die Hälfte des reellen Werthes,** dauert fort.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich-Kalender pro 1889.

(Ladenpreis 30 Pf.; nach außerhalb gegen Einsendung von 40 Pf. in Marken.)

Kaiser Friedrich III., der Edle, „Unser Fritz“, der Liebling des deutschen Volkes!!! —

Obiger Kalender enthält **Skizzen, Erzählungen, Daten** 2c. 2c., welche auf das Leben des unvergeßlichen Monarchen Bezug haben und dürfte daher **jedem Deutschen** willkommen sein.

Verlag und Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“ und des „Kaiser Friedrich-Kalender“.

Abonnenten des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“ erhalten obigen Kalender gratis.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.



Särge

in **allen Größen u. Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt **E. Zachäus,** Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Eine geprüfte Musiklehrerin wünscht unter billigen Bedingungen noch einige **Klavierstunden zu besetzen.** Zu erfragen Elisabethstr. 266, 3 Treppen, Vormittags.

Ein Sohn anständiger Eltern wird als

Kellner-Lehrling

zum 1. Dezember gesucht. **Hotel Hempler.**

Für mein **Getreidegeschäft** suche einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. **Samuel Wollenberg,** Seglerstr.

Für mein **Kurzwaaren-Geschäft suche** ich einen

Lehrling.

H. Seelig, Breitestr. 442.

Aufwartefrau sucht **Th. Salomon,** Friseur, Culmerstr.

2 gute Cello's verkauft **E. Reuter,** Baderstr. 71.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 129, I. Näheres bei Hrn. **Rausch.**

Allen Gönnern und Freunden, welche dem Wohlergehen und der Förderung unseres Vereinszweckes Theilnahme entgegen bringen, zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir den diesjährigen

Bazar

in der ersten Hälfte des Dezember an einem noch näher zu bestimmenden Tage zu veranstalten gedenken.

Wir erbitten, wie in den Vorjahren, freundliche Gaben für denselben den Damen des Vorstandes bis Ende dieses Monats zustellen zu wollen und bemerken, daß eine Liste behufs Einsammlung von Geschenken **nicht** in Umlauf gesetzt werden wird.

Frau **Bender.** Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.** Frau **v. Holleben.** Fräulein **C. Meissner.**

Thorn, 19. November 1888.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Herren- und Damenwäsche wird **sauber** und **billig** angefertigt bei **Lina Kirsten,** Bäckerstraße 166, II.

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

In der Bromberger Vorstadt wird eine gut gelegene **Wohnung gesucht,** die vom Februar 1889 ab zu beziehen ist. Offerten werden unter **P. 451** an die Expedition d. Ztg erbeten. Angaben über eventuell vorhandenen Stall und Wagenremise erwünscht.

Kl. Wohn., best. aus 2 Stub. u. hell. Küche mit schön. Aussicht n. v., ist v. 1. Dezbr. zu verm. Preis 75 Thlr. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu **verm. Schillerstr. 414,** 2 Tr., n. vorn.

Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267a., III.

Möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengel. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Donnerstag, d. 22. Nov. cr., Abends 7½ Uhr

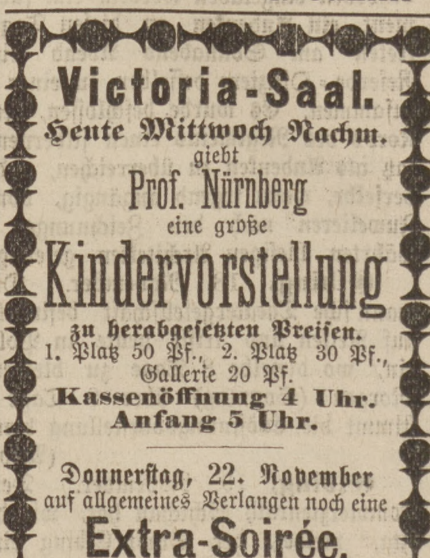
Schüler-Concert

in der Aula des Königl. Gymnasiums **zum Besten des hiesig. vaterl. Frauen-Vereins.**

Billets 1,50 und 0,75 Mk., für Famil. (3 Pers.) 3,50 Mk. bei Herrn **Lambeck.**

Programme an der Kasse.

P. Grodzki.


Victoria-Saal.
Heute Mittwoch Nachm. giebt **Prof. Nürnberg** eine große
Kindervorstellung
zu herabgesetzten Preisen.
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Donnerstag, 22. November auf allgemeines Verlangen noch eine
Extra-Soirée.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 22. Novbr., 8 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Festsetzung des Statuts.

Der Statutenentwurf kann vorher bei Herrn **Menzel** in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Die Altersriege turnt von heute ab wieder jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr Abends.

Thorner Fechtverein.

Jeden Mittwoch, wie bekannt: **Gemüthliches Zusammensein** bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie“.

Jeden Mittwoch Vereinsabend.

Tivoli.

Mittwoch, den 21. d. M., von 7 Uhr ab großes Wurstessen, wozu ergebenst einladet **Zwieg.**

Donnerstag, d. 22. d. Abends 6 Uhr: Großes Wurstessen.

Es ladet ergebenst ein **M. Borowiak,** Bäckerstr. 245.

ff. weiß

Kaiserputzpulver

von **R. Schmidt Wwe.** in **Magdeburg.** Einfachstes Putzmittel für alle Gegenstände, putzt schnell und schmiert nicht, à Cart. 10 Pf. Vorräthig i. **Thorn** b. **Ad. Leetz,** Seifenfabrik.

Ein möbl. Zimmer, hochpart. gelegen, ist von **sofort** billig zu vermiethen. Näheres bei **Hermann Gembicki,** Culmerstraße.

Brückenstr. 39 II sind **2 möbl. Zimmer** mit Burschengelaß zu vermiethen.

Gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen **Kl.-Mocker Nr. 22.**

Culmerstraße 333 ist ein möbl. Zimmer u. Kabinet vom 1. Decbr. zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer mit Flügelbenutzung zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Verloren ein **schwarzseidenes Tuch** am 17. d. Mts. in der Seglerstraße. Dem Wiederbringer 3 Mark Belohnung Gerechtestraße 126.

Am Sonnabend Abend ist in d. Seglerstraße in der Nähe des Casino ein schwarzseidenes **Spitzentuch gefunden.** Abzuholen Heiligegeiststraße 175, 1 Treppe hinten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.